

## Veränderungsfelder und die entstanden Zukunftsbilder

In einem ersten Schritt sammelten die TeilnehmerInnen in 4er Gruppen was und welche Bereiche sich in der Kirche in Bregenz verändern sollten. Diese Kärtchen wurden in Themenbereiche geordnet und ergänzt.

Je nach Interesse ordneten sich die TN einem Veränderungsfeld zu und hatten die Aufgabe ein Zukunftsbild für das Jahr 2020 in diesem Veränderungsfeld zu gestalten.

(Die Ergebnisse dazu sind im Bild und deren Beschreibungen festgehalten.)

Im Anschluss daran wurden die Bilder vorgestellt, ergänzt durch Rückmeldungen und dann zu einem Gesamtbild zusammengefügt.

Ein weiterer Schritt war die Bewertung der Felder nach ihrer Dringlichkeit, Wichtigkeit und nach der eigenen Energie. (siehe dazu die Punkteanzahl in der Klammer)

Die Projektgruppe wird an diesen Veränderungsfeldern weiterarbeiten.

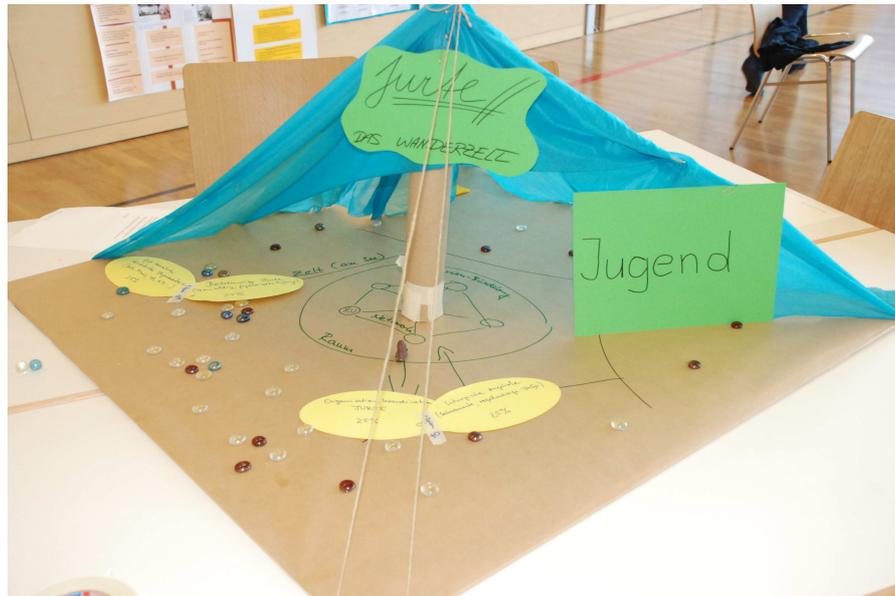
### Hier die 9 Veränderungsfelder

#### 1.Veränderungsfeld: Jugend (26 Punkte)

##### Sammlung Veränderungskärtchen:

- \_ Zugang zu Jugendlichen finden
- \_ Jugend erreichen
- \_ Aktivitäten für Ministranten und Jugendliche außerhalb des Gottesdienstes (Fussballturnier,...)
- \_ Jugend
- \_ fetzige Jugendmessen
- \_ Plattform Jugend
- \_ Jugend ins Boot
- \_ Zugang zu Kindern und Jugendliche über den Religionsunterricht (Potenzial)
- \_ Angebot für Jugend
- \_ Gestern – abholen, wo sie sind.... Heute: Hingehen, wo sie sind
- \_ Kontakt
- \_ Auf die Bedürfnisse der Jugendlichen eingehen
- \_ Jugend – Raum
- \_ Schule und Kirche
- \_ Gemeinsames Firmung/ -alter
- \_ konsumfreie Räume



**Veränderungsbild Jugend:**

Die Jugend möchte stören und möchte sich bewusst in der Mitte aller Felder und in der Mitte der Aufmerksamkeit positionieren. Wir haben eine biblische Symbolik des Zeltes gewählt. Nomadentum, unterwegs sein. Zugleich Offenheit, Luftigkeit, Flexibilität... Der Leitgedanke von uns ist nicht die Jugendliche dort anzuholen, wo sie sind (um sie in die alte Struktur zu zerren) sondern zu gehen, wo sie leben. Wir möchten mit einem Raum zu ihnen gehen. Mit einem einladenden Raum, wo die Gestaltungsmöglichkeiten noch offen sind (ob chillen, Musik hören, Getränke bekommen, meditieren...). Dieses Zelt (z.B. die mongolische Jurte) soll ein Wanderzelt sein. Unterwegs zwischen dem See-Ufer und dem Marktplatz, immer dort, wo sich Menschen versammeln.

Unverzweckter Begegnungsraum: Kirche ist präsent, dort wo Menschen sind. Die Betreuung soll durch ein Netzwerk und durch Ressourcenbündelung funktionieren. Ein Ort, wo auch die Religionslehrer gerne ihre Schüler hinschicken. Konkreter Vorschlag für die personelle Entscheidungen: 2x 50% Stellen. Mann und Frau. 25% direkte Präsenz beim Zelt und Vernetzung der Zeltbetreuer (Jugendbeteiligung!) + 25% Koordination und Organisation Zelt + 25% Liturgische Angebote (Jugendgottesdienste, Firmvorbereitung) + 25% bewährte kirchliche Kinder- und Jugendarbeit (Ministranten, Jungschar, DKA...)

(Beschreibung Bohuslav Bereta)

## 2. Veränderungsfeld: Haus der Kirche (24 Punkte)



- Haus der Kirche
- Schaffung eines kirchlichen Zentrum – mit ausreichender Präsenz
- Freiräume für Kernaufgaben schaffen
- Dienstleister für PilgerInnen (inkl. Thema Tod, Sterben...)
- Zentrale Auskunft -/Ansprechstelle in /für Bregenz
- Erreichbarkeit mit derzeitigem Personalstand besser organisiert werden
- Haus der Kirche, Dienstleistungszentrum für ganz Bregenz+ Arche + Pfarrbücherei
- Strukturvereinfachung
- Ort der Weiterbildung im Glauben



Wie auf dem Bild zu erkennen ist, wurde in das Haus der Kirche einiges hineingepackt. In diesem Haus mitten in der Stadt, soll sich die Kirche mit ihrem großen Angebot präsentieren. Neben einem Büro, das ganztägig besetzt sein soll und die ganze Verwaltungsarbeit übernimmt, die Matrikenbücher führt, einer Anlaufstelle für Fragen zum Kirchenbeitrag ist, soll in einem Gesprächsraum auch die Möglichkeit für seelsorgliche Gespräche sein. Außerdem soll hier ein Kirchenkaffee und eventuell die Arche untergebracht sein. Im Haus der Kirche soll die Stadtpastoral ihren Hauptsitz haben. Es sollen nach Möglichkeit auch Stützungsraum und ein Veranstaltungssaal Platz haben. Das Haus sollte in der Nähe der Seekapelle sein, sodass diese auch nach einer Restaurierung zentraler Gebetsort für verschiedene Angebote (Taizengebete, Morgenlob, Abendgebete,...) sein könnte. Angedacht wurde auch, dass in der Seekapelle täglich für ein bis zwei Stunden Seelsorger für Gespräch und Gebet zur Verfügung stehen sollten.

Damit die Kirche auch dort ist, wo die Leute sind, sollte ein umgestaltetes Wohnmobil für Flexibilität sorgen. Dieses könnte z.B. während der Festspielzeit am See plaziert werden. Christliche Literatur und vor allem aber Menschen, die ein offenes Ohr für die Anliegen der Passanten haben, könnten da vor Ort präsent sein. Dazu müssten 2 bis 3 Tischchen und Stühle aufgestellt werden.

Dieses Wohnmobil könnte auch mal über eine Woche in verschiedenen Wohngebieten aufgestellt werden.

(Beschreibung Irmi Heil)

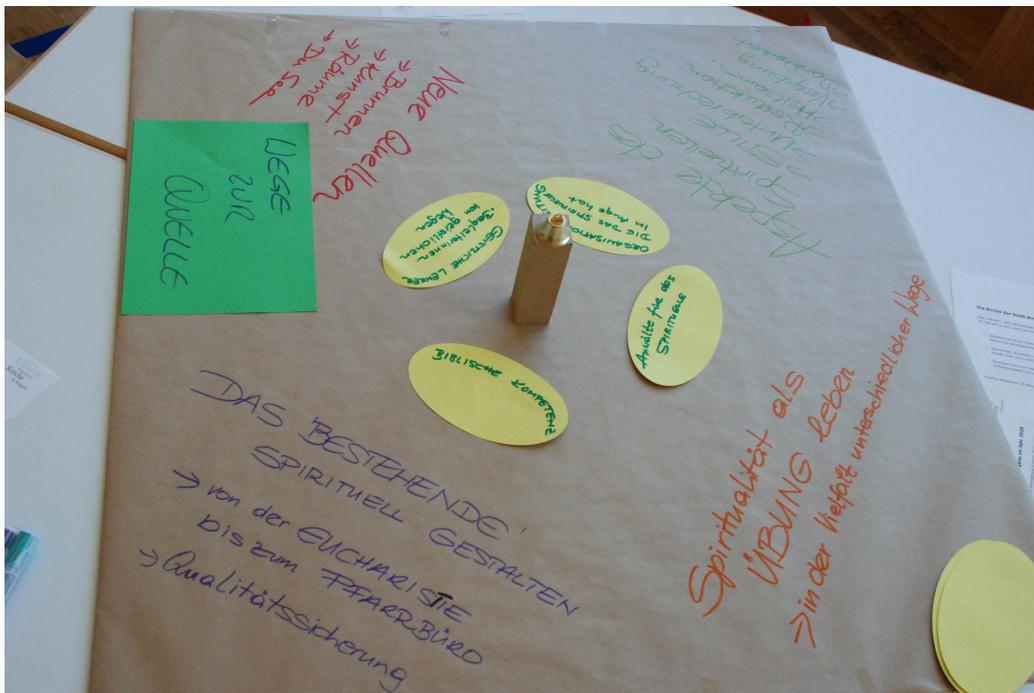
### 3. Veränderungsfeld: Wege zur Quelle (23 Punkte)

#### Kärtchensammlung: Das Wesentliche – Spiritualität



- \_ Wesentliches bestärken
- \_ Schwerpunkte (Entrümpeln)
- \_ innere Stimmigkeit der Angebote und deren Qualitätssicherung
- \_ Spirituelles Leben
- \_ Regelmäßige Evaluierung der Ausübung der Ämter
- \_ Reduktion der Angebote
- \_ Schöpfungsverantwortung
- \_ Klöster
- \_ Bedürfnisse (von allen) erst nehmen
- \_ Spirituelle Räume schaffen für Offene und Suchende
- \_ Kreativität fördern
- \_ Die Kraft des Spirituellen, des Glaubens, des Evangeliums, der Räume zur Geltung bringen

Veränderungsbild: Wege zur Quelle



Die Arbeitsgruppe hat zunächst einmal und vor allem an der Klärung und Fassung der Frage gearbeitet.

Als zentral und verbindend hat sich die Überzeugung heraus gestellt, dass die geistliche Erfahrung, in der sich die berührende und bewegende Kraft des Christlichen zeigt, künftig für die Kirche von großer Bedeutung sein wird. Entsprechend wird das christliche Leben auch stärker den Charakter eines Übungsweges einer Übungsform annehmen.

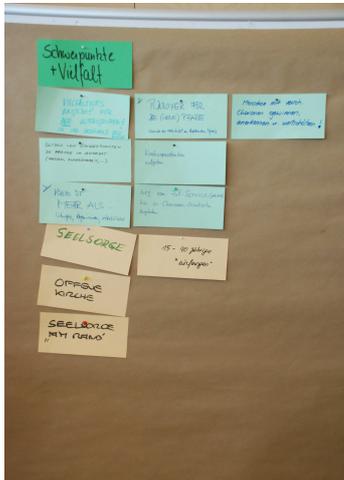
Die Leitfrage war in der Folge zum einen, wie das Geistliche im Bestehenden klarer und stärker zur Geltung kommen kann (von der Eucharistiefeier bis zu den Begegnungen im Pfarrbüro), sodass im Kontakt mit der Kirche jeder und jedem klar ist, worum es in der Kirche geht. Und zum andern, welche neuen Orte möglich sind, an denen die Quelle erfahrbar wird.

Es wurden dann

- a) einige wesentliche Aspekte des Spirituellen benannt,
- b) die Aufgabe der entsprechenden Reflexion und Gestaltung der bestehenden Angebote formuliert,
- c) Ideen für neue „Quell-Orte“ gesucht
- d) und der Anspruch festgehalten, dass in den Pfarrgemeinden und darüber hinaus konkrete und vielfältige spirituelle Übungswege gelebt werden.

(Beschreibung Walter Schmolly)

#### 4. Veränderungsfeld: Schwerpunkte – Gemeinsame Aktivitäten (20 Punkte)

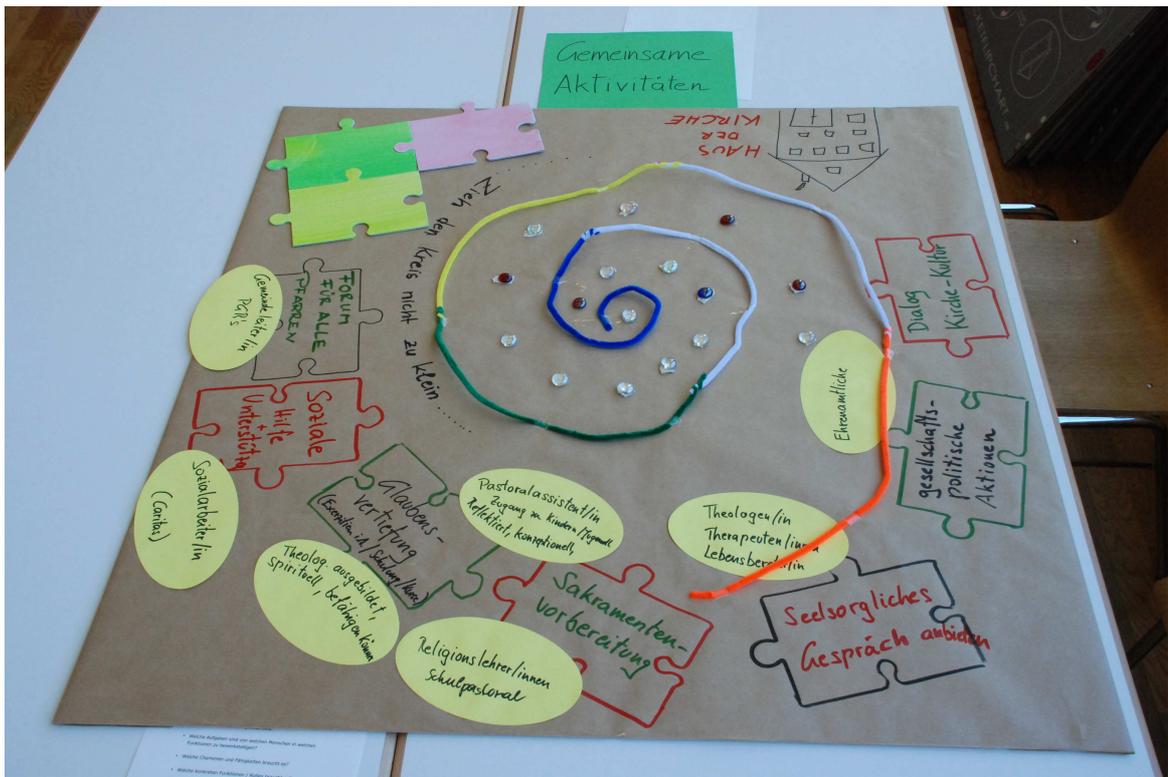


##### a) Das Städtische – gemeinsame Aktivitäten

- \_ Themen/ Aktivitäten verbinden (Firmung, Chor,...)
- \_ Ein Pfarrbüro für alle
- \_ Präsenz im öffentlichen Raum
- \_ Stadt in der Kirche
- \_ Spirituelle Angebote gemeinsam nutzen
- \_ Die Pfarren übergreifend zusammenarbeiten z.B. bei der Organisation von Mini-Ausflügen,
- \_ Homepage, Sternsingeraktion
- \_ Sakramente für alle (Klassenweise)
- \_ Dialog mit der Politik

##### b) Schwerpunkte und Vielfalt:

- \_ Vielfältiges Angebot für alle Altersgruppen! In und Außerhalb der Kirche
- \_ Setzen von Schwerpunkten je Pfarre im Angebot (Messen, Jugendarbeit,...)
- \_ Kirche ist mehr (Liturgie, Organisation, Struktur ...)
- \_ Plädoyer für die (neue) Pfarre (Wandel des Potenzials der bestehenden Pfarren)
- \_ Konkurrenzdenken aufgeben
- \_ Weg vom Full – Service hin zu Charismen orientierten Angeboten
- \_ Menschen mit verschiedenen Charismen gewinnen, anerkennen und wertschätzen
- \_ Seelsorge
- \_ Offene Kirche
- \_ Seelsorge „am Rand“
- \_ 15-40 Jährige „einfangen“



## Gemeinsame Aktivitäten

Die Arbeitsgruppe hat sich mit der Frage befasst, welche Aktivitäten pfarrübergreifend, gemeinsam durchgeführt werden könnten. Als Motto zu diesem Thema haben wir formuliert: „Zieh den Kreis nicht zu klein...“ Symbol ist eine nach außen offene Spirale mit bunten Steinen (wenn man einen Stein ins Wasser wirft, zieht er Kreise, die sich ausweiten).

### 1. Haus der Kirche:

Das wurde von einer anderen Arbeitsgruppe behandelt. Wir unterstützen diese Gedanken als wesentlicher Baustein für die gemeinsamen Aktivitäten.

### 2. Forum für alle Pfarren:

Hier werden die übergreifenden Themen und Projekte besprochen und geplant.  
Personal: Gemeindeleiter/in und PGR-Mitglied jeder Pfarre

### 3. Soziale Hilfe und Unterstützung:

Ein gemeinsamer Sozialtopf, der professionell betreut wird.  
Personal: evt. Sozialarbeiter/in der Caritas

### 4. Glaubensvertiefung:

Angebote zur Glaubensvertiefung wie Exerzitien im Alltag, Glaubenskurse oder auch Schulungen.

Personal: Qualifikationen: theologisch ausgebildet, spirituell, befähigen können,  
...

**5. Sakramentenvorbereitung:**

Konzepte zur Erstkommunion-, Firm- und Ehevorbereitung gemeinsam entwickeln; gegenseitige Unterstützung bei der Sakramentenvorbereitung; Programm aber separat (Gemeinschaftsgedanke); Firmfeier evt. gemeinsam  
Personal: Pastoralassistent/in; Qualifikation: Zugang zu Kindern und Jugendlichen, reflektiert, konzeptionelles Arbeiten

**6. Schulpastoral:**

Spirituelle Angebote, die über den Religionsunterricht hinausgehen  
Personal: Religionslehrer/innen

**7. Seelsorgliches Gespräch anbieten:**

Über das Haus der Kirche sollte ein Angebot zu seelsorglichem Gespräch organisiert werden (eine Art Bereitschaftsdienst, sodass bei Bedarf jemand zur Verfügung steht)  
Personal: Priester, Therapeut/in, Lebens- und Sozialberater/in

**8. Gesellschaftspolitische Aktivitäten:**

Aktionen zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen, Impulse aus der Diözese aufgreifen, ...  
Personal: Ehrenamtliche

**9. Dialog Kirche – Kultur:**

Kulturelle Initiativen, Kooperation mit (Bregenzer) Kultureinrichtungen und Künstler/innen

(Beschreibung Günther Willi)



## 5.Veränderungsfeld: Kontakt (14 Punkte)

- \_ Arche als wichtiger Ort der Begegnung
- \_ Den anderen Wahr –Nehmen -> jesuanisch
- \_ Aktives Zugehen auf Neuzugezogenen..
- \_ Seelsorge bei den Menschen
- \_ Angebote für jede Lebenssituation
- \_ (junge Familien –junge Erwachsene...)
- \_ Altenpastoral
- \_ (Begleitung der Menschen und der Ehrenamtlichen)
- \_ caritatives Engagement
- \_ Familien und Ehe
- \_ Krankenhauseelsorge
- \_ Ältere Menschen, die nicht mehr mobil sind, begleiten –Hausbesuche, Seniorenheim
- \_ Offene Angebote und Aktivitäten anbieten um Kirchenferne und Zugezogene zu erreichen
- \_ Offenheit/ Flexibilität und Liebe
- \_ Potenzial:
- \_ „ Halb – Ausgegrenzte“ (Geschiedene, Sonntagschristen, W'n-Christen)
- \_ Jüngere ins Boot holen –beste Leute ins Marianum – in die kath. Privatschule
- \_ Ehrlicher Umgang –Menschenbildung
- \_ Wie christliche leben wir?– Dienst am Menschen nicht verzwecken
- \_ Zugänge für die, die „draußen“ sind schaffen
- \_ Der Mitmensch in die Mitte



### Frauen:

- \_ Männerkirche – Potenzial – Frauen
- \_ Akzeptanz der Frauen



### Beschreibung: Veränderungsbild:

Bei der Überlegung: „Was ist beim Veränderungsfeld Kontakt besonders wichtig“ ist mir spontan ein Baum als Symbol in den Sinn gekommen: *Mit gesunden Wurzeln- einem kräftigen Stamm- einer tragenden Krone- vielen verschiedenen Ästen- vielen Blättern- Blüten und Früchten.* Unsere Arbeitsgruppe hat den Vorschlag aufgenommen und wir haben gemeinsam versucht unseren „KONTAKTBAUM 2020“ zu gestalten.

Kontakt ist etwas sehr Lebendiges und hat verschiedene Aspekte:  
Um einen guten Kontakt zu anderen Menschen herstellen zu können, brauchen wir:



- „Gesunde Wurzeln“: bedingungslose Liebe- soziales Netz- hoffnungsvollen Glauben
  - „einen kräftigen Stamm“: Jesus in der Mitte- unser Priester- ALLE sollen Platz haben
  - „einer tragenden Krone“: damit wir Halt geben können in Krisen- brauchen wir starke Leute mit Herz- Seelsorger- Begleitung durch Lebensberater kompetente Menschen- Gemeindeleiter/in
  - „vielen Ästen“: Organisatorinnen – einfühlsame Manager- Werbefachmann/frau- Profi für Kommunikationstechnik- zeitgemäße Medien sollen eingesetzt werden
  - „vielen Blättern“: Christen/innen- die persönlich die Menschen ansprechen- „Jugend ins Boot nehmen“
  - „Blüten“: Begeisterndes Logo/Marke - gute Imagepflege- Treffpunkt der Generationen- Jugendarbeit auch Hausbesuche sollen möglich sein-
  - „Früchten“: Events- Haus der Begegnung - Angebote für Alleinerziehende, Geschiedene usw.
- Ganz besonders wichtig sind Frauen und Männer mit einem tiefen Glauben, der es ihnen ermöglicht, mit großer Liebe und Offenheit auf die Menschen zuzugehen.

ALLE sollen angesprochen werden können, und es soll für alle Platz sein- auch für die, die sich schwer tun im Leben und vielleicht abseits leben/liegen (wie Fallobst). Der persönliche Kontakt ist dabei immer sehr wichtig, vor allem für die, die es aus irgendwelchen Gründen nicht mehr schaffen selbst den Kontakt zu suchen (Kranke, Einsame, ältere Menschen).

Es gibt so viele Menschen mit den verschiedensten Talenten, die uns dabei behilflich sein können, mit zeitgemäßen Kommunikationsmöglichkeiten auch die Menschen anzusprechen, die nicht regelmäßig in die Kirche kommen- vielleicht wäre eine gute Beratung über eine Internetplattform ein wichtiger Schritt. Unser Kontaktbaum ist sicher noch erweiterungsfähig- Vieles kann noch ergänzt und im Detail verfeinert werden. Doch spürten wir alle, dass es gute Strukturen braucht und eine umfassende Planung und Organisation, damit wir viele Menschen erreichen und mit ihnen in Kontakt treten können- mit der Basis eines tiefen Glaubens und des Vertrauens, dass wir mit Jesus unterwegs sind. (Beschreibung Christine Flatz)

### 6. Veränderungsfeld: Liturgie (13 Punkte)

- \_ Weniger / andere Gottesdienste
- \_ Familiengottesdienste –pfarrübergreifend feiern
- \_ Auch andere Feste – z.B. Fronleichnam
- \_ Jugendliche und junge Erwachsene ansprechen über moderne Technik
- \_ Sprache der Liturgie und der neuen Lebensform finden – mehr nach dem Sinn fragen
- \_ Freiere Gestaltung der Liturgie (z.B. Arbogast)
- \_ Predigt – Enthaltung



Verkündigung:

- \_ Zeitgemäße Sprache für die Verkündigung
- \_ Mission – ins Gespräch kommen

### Veränderungsbild: Liturgie



## Beschreibung : LITURGIE

Die meisten Berührungspunkte der Menschen mit der Kirche geschehen in der **Liturgie**. Bei einigen mehrmals bei anderen vielleicht einige Male im Jahr oder im Leben.

Wir gehen davon aus, dass es auch im Jahre 2020 ein Kirchenjahr geben wird, ein **Advent** und einen **Christkönigsonntag**.

Es braucht eine gewisse Regelmäßigkeit, eine **BASIS**, wie wir es genannt haben.

Diese Grundbasis bildet:

Die Eucharistiefeier am Sonntag und an den Werktagen

Das Gebet der Kirche (Stundengebet) und die verschiedenen anderen Gottesdienste

Die leeren und vollen Kirchenräume, die allen bezeugen, dass „Jemand“ da ist.

Diese Basis ist notwendig für alle, sie trägt und schenkt Kraft und Leben.

Ein zweites Feld unseres Bildes bilden die **HIGHLIGHTS**: Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Allerheiligen und die Feste der Menschen: Taufe, Erstkommunion, Firmung, Hochzeit, Beerdigungen.

Damit diese Highlights (Türme) nicht isoliert bleiben, brauchen wir **HOFFNUNGSFELDER**. Hier sollte Platz für verschiedenen Gottesdienste sein: für Kinder, Jugendliche, Familien, Platz für Kultur und für verschiedene Projekte, die die Menschen erreichen, dort wo sich ihr Leben abspielt, weil wir überzeugt sind, dass das, was wir unternehmen, bei Gott gut aufgehoben ist (Nach oben offen)

Dass uns dies gelingt, brauchen wir:

Die Stärkung der Wurzeln durch persönliche Kontakte, gezielte Glaubensbildung und Lebenszeugnisse durch „Missionare“, die die **BASIS** immer stärker und breiter machen.

Dass die Basis gut funktioniert, brauchen wir zumindest einen Priester (je mehr desto besser), hauptamtliche und ehrenamtliche MitarbeiterInnen.

Für die **HIGHLIGHTS** brauchen wir Event-Profis, die die Feste gut vorbereiten.

Für die **HOFFNUNGSFELDER** brauchen wir Experimentierer, die den Mut haben, etwas Neues zu unternehmen und dies auch durchzuführen.

Damit das Gesamte funktioniert, brauchen wir ein Koordinationssteam und einen Schatz-Meister, die die vielen Schätze, die in den Christen und in der Kirche vorhanden sind, besser „verkaufen“ und zum Licht bringen.

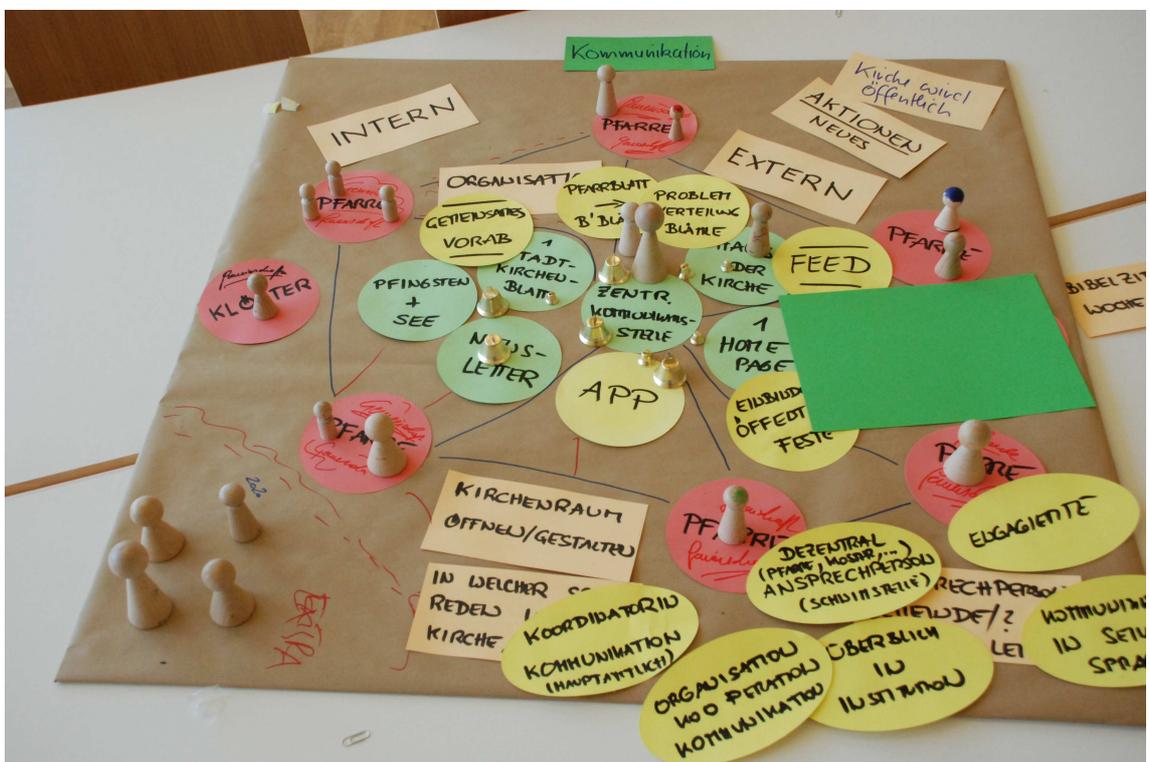
(Beschreibung Pfr. Paul Solomon)

### 7. Veränderungsfeld : Kommunikation (14 Punkte)

- \_ Öffentlichkeitsarbeit
- \_ Präsenz ( da sein)
- \_ Moderne Sprache



Veränderungsbild: Kommunikation



### Rollen

Wir haben verschiedene Rollen in Bezug auf die Kommunikation gesehen: Eine zentrale Koordination in der Stadt, bei der sowohl die interne wie auch die externe Kommunikation sich bündelt. In den Gemeinden/Gruppen/ Institutionen soll es Ansprechpersonen in Bezug auf die Kommunikation geben, die einen entsprechenden Überblick in ihre Gruppe haben. Schlussendlich aber auch die Freiwilligen, die in ihrer Sprache/Funktion Teil der gesamten Kommunikation sind. Insbesondere in der Aufbau und Veränderungsphase kommt der zentralen Koordinationsrolle eine sehr wichtige Aufgabe zu, da über die Veränderungen geeignet kommuniziert werden muss.

### Neue Medien

Durch die Verbindung Kirche in der Stadt ergibt sich auch die Möglichkeit, neue Medien gezielt, einheitlich und gestärkt für die Kommunikation zu nützen. Sowohl eine gemeinsame Homepage wie auch Newsletter oder eine App (Bibelzitat des Tages) sind dabei in der Ideensammlung zur Sprache gekommen.

### Transformation Pfarrblatt

Derzeit wird das Pfarrblatt als Abo nur an einen kleinen Teil der Pfarrangehörigen verteilt. Daran anknüpfend wurde diskutiert, ob nicht (zumindest teilweise) Informationen an alle Haushalte gehen sollten. Dafür könnte eine Straffung des Inhalts erfolgen (nicht 6x Bericht Sternsingeraktion). Schlussendlich mündete die Diskussion in die Frage, ob nicht gezielt eine Seite regelmäßig im Bregenzer Blättle für viele Menschen den Blick auf die vielfältige Kirche in der Stadt öffnen könnte.

### Gemeinden

Die einzelnen Gemeinden sind und bleiben wesentliche/wichtige Orte der Kirche in der Stadt. Dies ist in der Kommunikation zu berücksichtigen, d.h. durch eine gut koordinierte Kommunikation sollen auch die Gemeinden gestärkt werden (siehe auch Rollen).

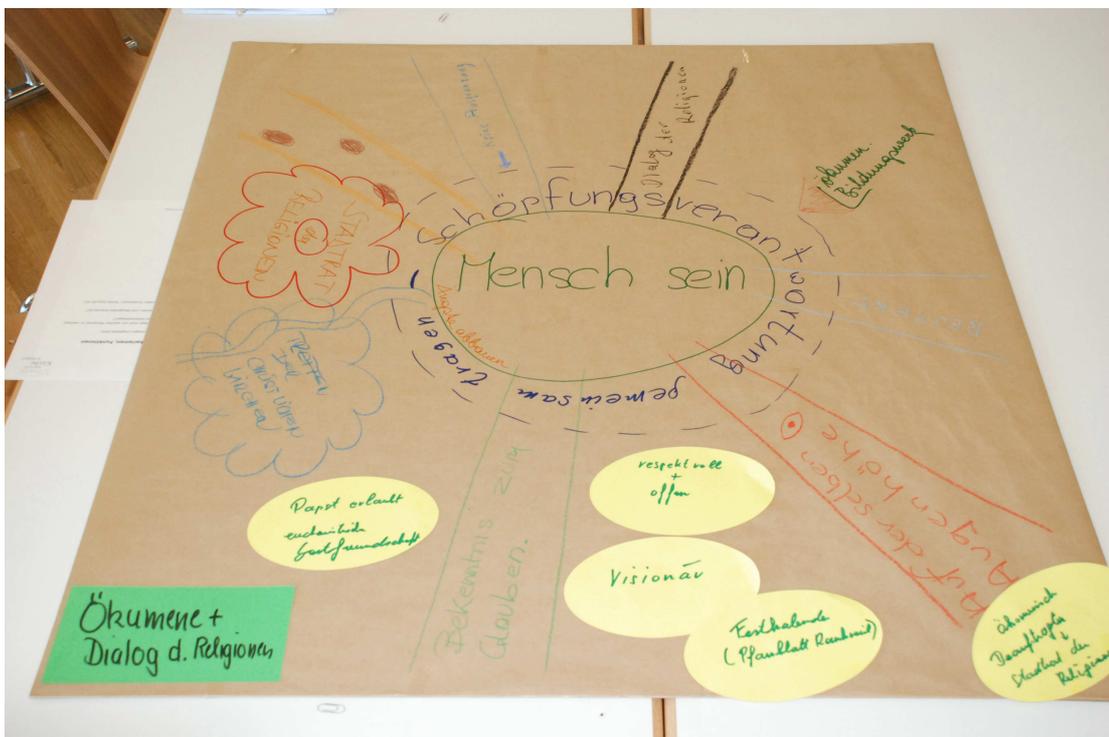
Durch eine Vielfalt von Maßnahmen in Verbindung mit neuen Ideen (z.B Pfingstfest am See) würde die Kirche in der Stadt damit wohl auch etwas öffentlicher als sie es heute ist.

(Beschreibung Quido Salzmänn)

## 8. Veränderungsbild: Ökumene – Dialog mit anderen Religionen (11 Punkte)



- \_ Zusammenarbeit mit anderen christlichen Kirchen
- \_ Ökumene intensivieren – Synergien in der Ökumene finden und nützen
- \_ Ökumenisches Bildungswerk
- \_ Gemeinsames Auftreten – stärkt alle
- \_ Mensch – sein und Schöpfung
- \_ Lebensraum Bregenz verbindet uns alle
- \_ Menschen – sein im Mittelpunkt ist schön
- \_ Formen suchen entwickeln wie miteinander gebetet und gefeiert werden kann



## **Ökumene und Dialog mit den Religionen“**

Den Arbeitstitel „Ökumene“ haben wir auf „Ökumene und Dialog mit den Religionen“ ausgeweitet.

### **Was gibt es schon? Was kenne ich?**

- \* Ökumenisches Bildungswerk Bregenz
- \* Ökumenische Gespräche im Herbst
- \* Konfessionsverbindende Trauungen
- \* bei Beerdigungen bzw. Urnenbestattungen auf Religionszugehörigkeit achten; eventuell gemeinsame Verabschiedungen; wenn Angehörige konfessions- bzw. religionsverschieden sind
- \* gemeinsame Gottesdienste zu speziellen Anlässen; gemeinsame Segnungen, Einweihungen, Eröffnungen; zum Jahreschluss;
- \* eucharistische Gastfreundschaft noch ausständig – Papst erlaubt das (als Vision)

### **Welche Konfessionen und Religionen gibt es überhaupt in Bregenz?**

Da sammeln wir, was wir so kennen. Eine genaue Aufstellung können wir aber nicht machen.

Zu bunt und vielfältig ist die religiöse Landschaft.

Da gibt es durchaus Interesse, das zu sammeln und Kontakte zu knüpfen. Dazu wären ökumenisch Beauftragte hilfreich und wie wäre es mit einem Stadtrat der Religionen? Dieser Gedanke hat uns fasziniert.

### **Was verbindet uns?**

Diese Frage hat uns länger beschäftigt.

- \* das Mensch-sein
- \* die gesellschaftliche Gesamtatmosphäre, in der Religionen und Konfessionen sich vorfinden
- \* Schöpfungsverantwortung gemeinsam tragen – ist ein großes Thema, das uns verbindet
- \* der Lebensraum Bregenz verbindet uns alle

### **Wie können wir da vorwärts kommen?**

- \* Gespräch und Dialog auf Augenhöhe
- \* keine Ausgrenzungen
- \* respektvoller und offener Umgang
- \* visionäres Nachdenken
- \* mutiges Handeln
- \* Interesse, einander kennen zu lernen

(Beschreibung Pfr. Edwin Matt)

## 9. Veränderungsfeld: gesellschaftspolitische Lebens –Stile für den Alltag erfahrbar machen – „Enkel – Tauglichkeit (10 Punkte)

Sammlung der Kärtchen:

- Sich einmischen (Stadtentwicklung – soziales Geschehen)
- Lebensstil: gutes Leben, solidarische, nicht auf Kosten anderer
- Kirche soll Veränderung (gesellschaftliche Mankos) aktiv gegensteuern. – Räume und Konzepte bieten
- Öffentliche Rolle der Kirche (kritisch, begleitend, Orientierung gebend,...)
- Politisch wirken (Werte wie Toleranz, Solidarität)
- Politische Kraft

Veränderungsbild:



## Veränderungsfeld „Lebensstil“ Zusammenfassung der Arbeit bzw. der Gespräche in der Gruppe

Unser Thema ist ein Thema, das im kirchlichen Alltag wenig oder (aus unserer Sicht) **zu wenig Beachtung** findet, ein Randthema, deshalb auch die kleine Gruppe (4 Personen) und das Plakat, das wir bei der Präsentation an den Rand gelegt haben.

Ausgang unserer Überlegung war die Frage: „Was gehört zu einem guten Lebensstil? Was ist gutes Leben? Was macht Lebensqualität aus?“ Die Antwort der Gruppe: gutes Leben braucht eine materielle Basis, Beziehung in vielfältiger, gelingender Form sowie Sinn.

Bei der Sinnfrage sehen wir die Kirche als „Expertin“, da wünschen wir uns für Bregenz Menschen mit Strahlkraft (wie etwa Bischof Krätler), die glaubwürdig und kräftig die Frohbotschaft verkünden. Wir haben Charismen gesammelt, die uns zukunftsfähig erscheinen: begeistert, mutig, konfliktfähig, und auch streitbar (wenn es sein muss). Wenn solche Menschen in und für die Kirche unterwegs sind, entstehen auch automatisch Beziehungen, die fördern, wachsen lassen, Neues hervorbringen, Veränderungen begleiten...

Bei der materiellen Dimension haben wir ein deutlich sichtbares Defizit der Kirche in Bregenz festgestellt und überlegt wie sie sichtbare Zeichen setzen könnte. Die Sinnbotschaft kann nicht ankommen, wenn nicht deutlicher ist, dass sich die Kirche auch der materiellen Bedürfnisse der Menschen annimmt, zumindest beispielhaft. Etwa durch klare Stellungnahme zu gesellschaftlichen Entwicklungen wie etwa der soziale Wohnbau in Bregenz, Massentierhaltung, etc.

Oder durch überlegte und sinnvolle Signale in Richtung Nachhaltigkeit/ökologische Verantwortung (Beispiel: Solaranlagen auf Kirchendächern, Fair Trade Produkte bei Pfarrfesten bzw. ein eigener Weltladen im Haus der Kirche, etc.). Für die Menschen in Bregenz soll sichtbar werden, dass Kirche global denkt und lokal Zeichen setzt. Hier gibt es schon viel Experten-Wissen in und außerhalb der Kirche, Vernetzung und Kooperation sind gefragt!

Ein solches Zeichen wäre auch ein genaues Hinschauen auf den Umgang mit den eigenen materiellen Ressourcen, den Grundstücken und Besitzungen. Wie werden diese Güter verwendet? Wem nützt die Verwendung? Können wir damit das Gemeinwohl fördern (gemeinschaftliche Anbauflächen für Benachteiligte, etc.)? Lassen sich damit nicht Orte/Oasen/Räume gestalten, die konsumfrei/leistungsfrei/wertvoll sind? ....

(Beschreibung: Rainer Johler)

### 10. Veränderungsbild: Ehrenamtskultur (9 Punkte)

Kärtchensammlung:

- \_ Engagement und Ehrenamt  
u. Hauptamtliche -> mehr Kompetenz
- \_ Potenzial im Ehrenamt
- \_ Laienapostolat
- \_ Charismen orientiert



Veränderungsbild:



Im Jahre 2020 brauchen wir einiges mehr an freiwilligen Mitarbeiter/innen, weil wir weniger hauptamtliche Mitarbeiter und Priester haben. Es zeichnet sich die letzten Jahre aber ab, dass es für längere, verbindliche und qualifizierte Mitarbeit in der Seelsorge (Krankenbegleitung, Hospiz, Alterspastoral), immer schwieriger wird, Frauen und Männer zu bekommen.

Wir haben hingegen weniger Probleme, um für punktuelle Aktivitäten, wie z.B. Flohmarkt oder Pfarrcafé, ...Leute anzusprechen. Mit Mühe und Not und viel Überredungskunst, finden wir schlussendlich auch noch die Kandidaten für den PGR.

Ohne diese Dienste in den Pfarreien zu schmälern, stellen wir fest, dass hier doch ein riesiger Unterschied zu den Anforderungen an Menschen besteht, die direkt

in der Seelsorge oder der Leitung einer priesterlosen Gemeinde (natürlich nur inoffiziell) sind.

Unsere Vorschläge für die Zusammenarbeit mit freiwilligen Mitarbeitern sind daher:

- die Zusammenarbeit sollte eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe sein
- Hauptamtliche sollen darauf vorbereitet und geschult werden, mit freiwillige Mitarbeitern zusammenzuarbeiten
- es sollte einen Solidaritätsbeitrag der Hauptamtlichen für die Ehrenamtlichen geben
- Weiterbildungen und Unkosten (Benzingeld) für regelmäßige Einsätze (z.B. Urlaubsvertretung vom Hauptamtlichen) sollten vom diözesanen Budget bezahlt werden
- Versicherung sollte geregelt werden
- Einführung von Arbeitsbestätigung oder Zeugnis
- Teilbefreiung vom Kirchenbeitrag

(Beschreibung: Johannes Heil)



## Veränderungsfelder als Ganzes gesehen:

Nach der Vorstellung der einzelnen Veränderungsfelder wurden die Teile zu einem Gesamtbild der Veränderungen zusammengefügt und kommentiert.



## Reaktionen auf das zusammengefügte Veränderungsbild:

- \_ Charismen verwirklichen, Ressourcen schonen, Talente beachten
- \_ Nicht alles ist möglich!
- \_ Wie verbinden wir das, was wir haben mit den Schätzen, die wir haben.  
(Bestehendes)
- \_ Qualitätssicherung
- \_ Rollenvielfalt – Profis: Wir brauchen Schlüsselpersonen im Zukunft!
- \_ Felder sind nah beieinander - 2020 gibt es das, aber nicht so nahe -> mehr Zwischenraum.
- \_ Die jetzigen 6 Gemeinden sind zu beachten
- \_ Berührt: Zieh den Kreis nicht so eng – im Moment ist es zu eng
- \_ Ein gemeinsames Forum wie hier ist notwendig
- \_ Mach das Feld weit, die Kirche fest...
- \_ 2020 Kirche nicht nur mit sich selbst beschäftigen
- \_ gute Ideen: betreffen Struktur, wenig Inhalt
- \_ Kirche hat gut funktionierende Schnittstellen/ Anknüpfungspunkte
- \_ was gut läuft behalten, was gilt es zu verbessern
- \_ Kirche braucht Luft zum Durchatmen – für alle
- \_ Wichtigste Arbeit: HA, EA schulen + begleiten (auch spirituell)
- \_ 2020 hat die Jugend andere Probleme als heute
- \_ Was braucht es, um einiges umzusehen, was ist wichtig?
- \_ Wunschträume sind wichtig
- \_ Alle Veränderungsfelder sind auf der Stadtebene.
- \_ Brot teilen (im materiellen Sinn, Gesprächspartner,...)